

Standortagenda Steiermark



Das Land
Steiermark

INHALT

Vorwort Willibald Ehrenhöfer	5
Einleitung	6
5 Zukunftsfelder für den Standort Steiermark	7
Zukunftsfeld 1: Innovationskraft und Digitalisierung als Treiber für Wettbewerbsfähigkeit nutzen	
>> Handlungsfelder	6
Zukunftsfeld 2: Leistungsfähige Infrastrukturen als Standortfaktor stärken	
>> Handlungsfelder	8
Zukunftsfeld 3: Grüne Transformation mit Weitblick und Verantwortung umsetzen	
>> Handlungsfelder	10
Zukunftsfeld 4: Arbeitsmarkt stärken, Fachkräfte sichern, Unternehmergeist fördern	
>> Handlungsfelder	12
Zukunftsfeld 5: Über die Grenzen hinaus für Sichtbarkeit und Internationalisierung sorgen	
>> Handlungsfelder	14
Sichtbarkeit und Wirksamkeit durch Standortprojekte	16
Basis schaffen: <ul style="list-style-type: none">• Solide und zukunftsorientierte Finanzpolitik sicherstellen• Entbürokratisierung als Motor für Freiräume und Dynamik	17
Forderungen an den Bund	18

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Renate Handler, Karlheinz Kohrgruber

Ausgearbeitet von: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 12 Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft und Forschung, Referat Wirtschaft und Innovation, Nikolaiplatz 3, 8020 Graz, E-Mail: wirtschaft@stmk.gv.at, www.wirtschaft.steiermark.at

Layout: Land Steiermark, Referat Kommunikation | Lektorat: Viktoria Horn

Graz, Juni 2025

Der Inhalt wurde mit größter Sorgfalt erstellt und mehrfach überprüft. Fehler können dennoch nicht ausgeschlossen werden.





Vorwort

Die Steiermark ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort mit international erfolgreichen und hochinnovativen Leitunternehmen, extrem starken Klein- und Mittelbetrieben sowie einer herausragenden Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft und Politik. Dennoch steht unsere Wirtschaft aktuell vor vielen Herausforderungen, bedingt durch enorm dynamische Veränderungen im internationalen Umfeld. Umso wichtiger ist es, unseren Standort gemeinsam und in enger Abstimmung mit allen relevanten Organisationen für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Mit der steirischen Standortpartnerschaft tun wir genau das. Neben der Landesregierung sind auch Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaftskammer, der Arbeiterkammer, der Industriellenvereinigung, des ÖGB, des AMS, der Steirischen Hochschulkonferenz, des Gemeinde- und des Städtebundes, der Landwirtschaftskammer und der Landarbeiterkammer Teil dieser Partnerschaft. Unser oberstes Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Steiermark zu verbessern. Dabei werden wir das Thema Standort erstmals ganzheitlich und aus allen Perspektiven betrachten und leiten einen Prozess ein, der mit konkreten Umsetzungsmaßnahmen und Leitprojekten die langfristigen Ziele für die Steiermark ermöglichen soll.

Der entscheidende Schlüssel für eine erfolgreiche Zukunft der steirischen Wirtschaft ist es, dass die Rahmenbedingungen für die Betriebe passen, und das ist in Folge von Ukraine-Krieg, Energiekrise und steigender Inflation aktuell nicht ausreichend der Fall. Die Wettbewerbsfähigkeit Europas, Österreichs und der Steiermark hat in den letzten Jahren abgenommen. Deshalb müssen wir nun gemeinsam alles dafür tun, diese Rahmenbedingungen wieder zu verbessern. Daran arbeiten wir mit ganzer Kraft in der Standortpartnerschaft Steiermark.

Willibald Ehrenhöfer

Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat

EINLEITUNG

Die Steiermark ist ein dynamischer Wirtschaftsstandort mit einer einzigartigen Kombination aus industrieller Stärke, innovativer Forschung und einer starken Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Engagierte Menschen, visionäre Unternehmerinnen und Unternehmer sowie kreative Köpfe prägen den Standort mit ihrem Wissen, ihrer Tatkraft und ihrem Innovationsgeist.

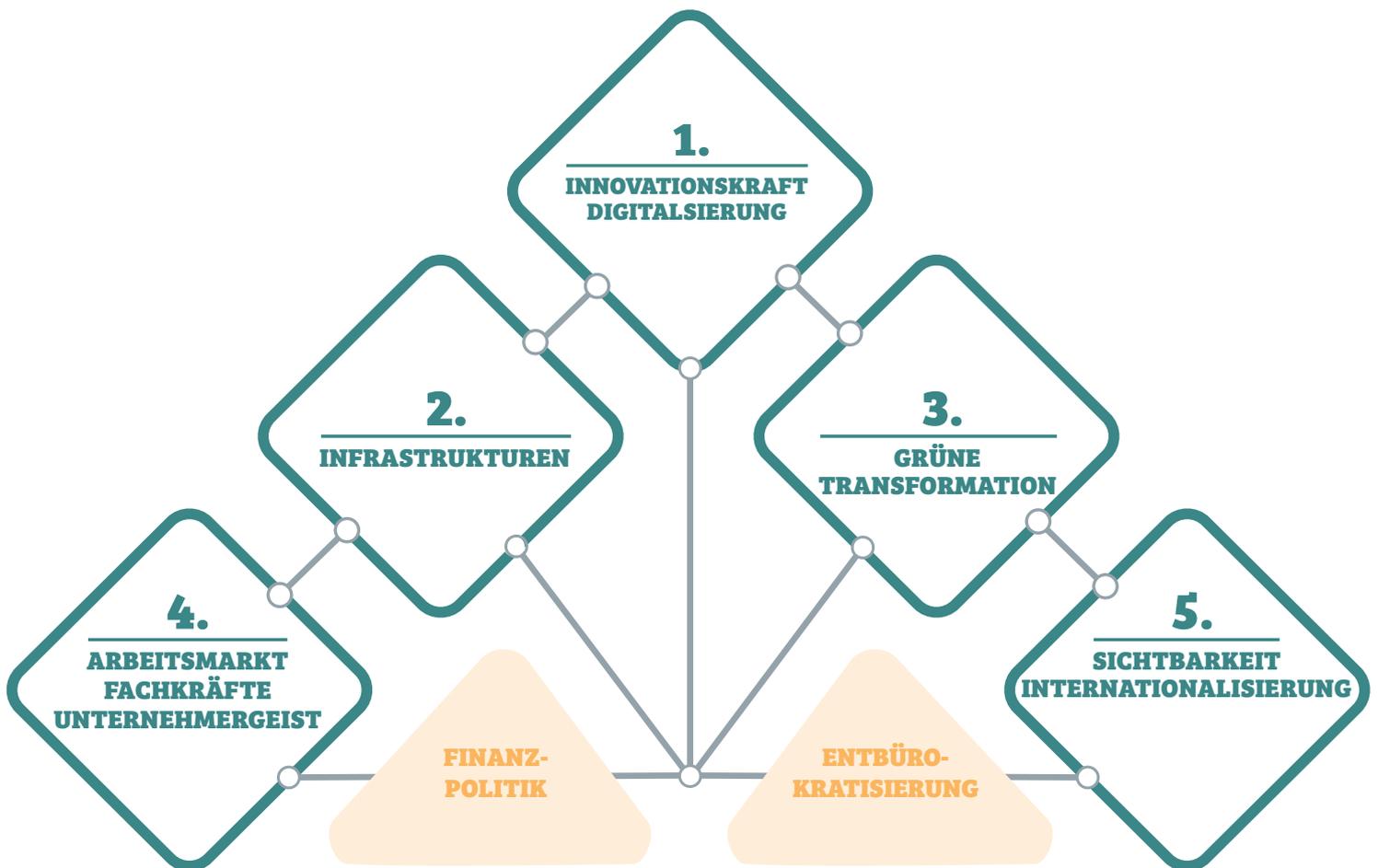
Doch der internationale Wettbewerbsdruck wächst. Beschleunigte Transformationsprozesse, volatile Energiepreise, unsichere Lieferketten und geopolitische Entwicklungen stellen die Unternehmen vor neue Herausforderungen. Daher ist entschlossenes Handeln

aller Akteure am Standort erforderlich, um die Resilienz und Zukunftsfähigkeit des Standorts zu gewährleisten. Angestrebte Entwicklungen sind ganzheitlich und abgestimmt auf die unterschiedlichen regionalen Gegebenheiten in der Steiermark zu denken.

Diese Standortagenda dient als strategischer Leitfaden für die Weiterentwicklung der Steiermark als prosperierender Wirtschafts- und Lebensraum mit internationaler Strahlkraft. Sie bricht sektorale Perspektiven auf und setzt auf integrative Bearbeitung der zentralen Themen, um die Steiermark als attraktiven Wirtschafts- und Produktionsstandort zu positionieren und die internationale Wettbewerbsfähigkeit zu sichern.



5 Zukunftsfelder für den Standort Steiermark



1. **Innovationskraft** und **Digitalisierung** als Treiber für Wettbewerbsfähigkeit nutzen
2. Leistungsfähige **Infrastrukturen** als Standortfaktor stärken
3. **Grüne Transformation** mit Weitblick und Verantwortung umsetzen
4. **Arbeitsmarkt** stärken, **Fachkräfte** sichern, **Unternehmergeist** fördern
5. Über die Grenzen hinaus für **Sichtbarkeit** und **Internationalisierung** sorgen

Die Steiermärkische Landesregierung wird dafür eine gute Basis schaffen, indem sie ...

- eine solide und zukunftsorientierte **Finanzpolitik** sicherstellt und
- **Entbürokratisierung** als Motor für Freiräume und Dynamik vorantreibt.

Zukunftsfeld 1:

Innovationskraft und Digitalisierung als Treiber für Wettbewerbsfähigkeit nutzen

Strategische Ausrichtung:

Der Innovationsstandort Steiermark zeichnet sich durch eine starke industrielle Basis, eine dynamische Wissenschafts- und Forschungslandschaft und eine hochwertige gewerbliche Wirtschaft aus. Das vielseitige steirische Ökosystem basiert auf einer engen Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und öffentlicher Hand und schafft ideale Voraussetzungen für technologische Spitzenleistungen.

Die beschleunigten und miteinander verknüpften digitalen, grünen und sozialen Transformationsprozesse (Triple Transition) und dynamische internationale Rahmenbedingungen verändern unsere Märkte grundlegend. Die rasanten Entwicklungen zu Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz revolutionieren unsere Wirtschafts- und Industriezweige. Dies

erfordert neben einer kontinuierlichen Weiterentwicklung bestehender Stärken durch Innovation insbesondere die Erschließung neuer Spitzenpositionen mit internationaler Anschlussfähigkeit. Dabei geht es gleichermaßen um die Förderung wissenschaftlicher Exzellenz und technologischer Kompetenzen an der Schnittstelle Forschung und Wirtschaft, die Sicherstellung effizienter und zielgerichteter Supportstrukturen, die Verfügbarkeit qualifizierter Fachkräfte und Talente, die Pflege eines innovativen Milieus sowie um ein attraktives Angebot an entsprechenden Infrastrukturen.

Eine starke Innovationskraft, getragen von der engen Zusammenarbeit aller zentralen Standortakteure, ist der Schlüssel, um die Resilienz und Agilität des Standorts zu stärken und die Steiermark im internationalen Wettbewerb erfolgreich zu positionieren.

Handlungsfelder:

- Den Forschungsstandort durch stärkere Exzellenzorientierung und Internationalisierung vorantreiben (z. B. Etablierung von Exzellenzstrukturen)
- Die ausgeprägte Kooperationskultur zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und öffentlicher Hand in der Steiermark aufrechterhalten, wobei insbesondere Instrumente wie COMET und kooperative Calls genutzt werden
- Kompetenzen für Digitalisierung in Wissenschaft und Wirtschaft ausbauen
- Transfer von Wissen und Technologie in Anwendung und Wertschöpfung unterstützen
- Stärkung der mehrheitlich im Landeseigentum stehenden Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH mit ihrem Fokus auf angewandte Forschung
- Rahmenbedingungen für Innovationsaktivitäten für die Unternehmen kontinuierlich verbessern (z. B. Förder- und Finanzierungslandschaft)
- Digitalisierung in allen Wirtschaftsbereichen stärken, insbesondere zu Cybersicherheit und Künstlicher Intelligenz
- Kapazitäten für Innovation und Transformation in der Wirtschaft weiter ausbauen (insbesondere im Kontext von Triple Transition)
- Die Ökosystem- und Standortmanagementkapazitäten (z. B. SFG, Cluster) auf aktive, wissensbasierte Projektentwicklung und Themenmanagements ausrichten
- Vernetzung fördern und Synergien im Innovationsökosystem intelligent nutzen (z. B. durch Cross-Cluster-Kollaboration)
- Das attraktive Start-up-Ökosystem weiterentwickeln, insbesondere im wissens- und technologieorientierten Bereich
- Standortqualitäten in den Regionen abgestimmt auf die jeweiligen Entwicklungsstrukturen bearbeiten
- Beteiligung an internationalen und europäischen Initiativen unterstützen (z. B. IPCEI, STEP, Horizon, ERC, EIC)



Zukunftsfeld 2: Leistungsfähige Infrastrukturen als Standortfaktor stärken

Strategische Ausrichtung:

Leistungsfähige Infrastrukturen sind das Rückgrat eines international ausgerichteten Wirtschaftsstandorts. Gut ausgebaute Verkehrswege sowie die verlässliche Anbindung an den internationalen Flugverkehr ermöglichen den Unternehmen einen effizienten Zugang zu Partnern, Lieferanten und Märkten und sind damit für die wirtschaftliche Entwicklung ebenso unerlässlich wie stabile Energienetze und eine leistungsfähige digitale Infrastruktur. Die Fertigstellung der Koralmbahn und des Semmeringbasistunnels bringen grundlegende infrastrukturelle Verbesserungen für die Steiermark mit sich, die strategisch in einem ganzheitlichen Ansatz genutzt werden sollen.

In der Verfügbarkeit attraktiver Industrie- und Gewerbeflächen, gekoppelt mit effizienten Genehmigungsverfahren, liegt darüber hinaus ein Schlüssel zur Förderung von Unternehmensansiedlungen und Expansionsbestrebungen.

Ein ausgewogener Ansatz für Ausbau und Sicherstellung essenzieller und leistungsfähiger Infrastrukturen, der wirtschaftliche Interessen mit Umweltschutz-, Klima- und Energieaspekten in Einklang bringt und die regionale und internationale Anbindung sicherstellt, ist entscheidend für ein wirtschaftliches Wachstum und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

Handlungsfelder:

- Stabilität der Energieversorgung entsprechend den Erfordernissen der Transformation der Steiermark sicherstellen (u. a. Etablierung von Speichern, Bewusstsein für Flexibilitätsoptionen stärken)
- Ausbau und Ertüchtigung der Netzinfrastruktur in den Zentralräumen und ländlichen Regionen beschleunigen (Energie-, Wärme- und Kältenetze)
- Einbettung der Steiermark in das Transeuropäische Verkehrsnetz (TENT) vorantreiben (insbesondere Pyhrn-Schober-Achse), das regionale Netz an den Knoten ausrichten und diese als hochrangige Standorte prioritär entwickeln
- Die steirische Bahninfrastruktur nachhaltig stärken und Cargo Terminal Graz weiterentwickeln
- Erreichbarkeit der steirischen Wirtschaftsräume durch Ausbau und Verbesserung des steirischen Landesstraßennetzes sicherstellen (z. B. B68, B70)
- Zukunftsfähige Mobilitätslösungen in den steirischen Regionen weiterentwickeln (partizipativ, Bus, Bahn, Mikro-ÖV, Radwegenetz)
- Elektromobilität forcieren, insbesondere durch den Ausbau der E-Ladeinfrastruktur
- Flächendeckenden Glasfaserausbau in Zusammenarbeit mit dem Bund vorantreiben
- Zukunftsorientierte Raumplanung und attraktive interkommunale Betriebsstandorte als Wachstumspole in den Regionen forcieren und brachliegende Flächen verstärkt revitalisieren
- Angebot an regional abgestimmten Standortangeboten und Infrastrukturen sicherstellen
- Zukunftsorientierte Aktivierung und Entwicklung attraktiver Standorte für Industrie und Gewerbe unterstützen
- Ortskernschwerpunkte in Wirtschaft und Regionalentwicklung weiterentwickeln



Zukunftsfeld 3: Grüne Transformation mit Weitblick und Verantwortung umsetzen

Strategische Ausrichtung:

Die grüne Transformation ist Teil einer Triple Transition, die ökologische, digitale und soziale Dimensionen umfasst. Sie erfordert vorausschauendes Handeln und verantwortungsbewusste Entscheidungen unter einem ganzheitlichen Ansatz, der Bildung, Forschung, Wirtschaft und Gesellschaft integrativ einbezieht.

Der Ausbau und die Verfügbarkeit von leistbaren erneuerbaren Energien, die Erschließung der Potenziale von Wasserstoff, die Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz und die Unterstützung von Unternehmen bei Umstellungsprozessen sind daher zentrale Hebel, um diesen Wandel erfolgreich zu gestalten. Auch Anpassungsmaßnahmen im Hinblick auf die Folgen des Klimawandels sind erforderlich. Durch die Stärkung der Kernkompetenzen in den Bereichen Green Tech und Bioökonomie sowie die Unterstützung von Geschäftsmodellen, die Ressourcenschonung, Kreislaufführung und

Wertschöpfung intelligent verknüpfen, werden zudem die Chancen der grünen Transformation genutzt und Marktpotenziale weiter ausgebaut und erschlossen. Parallel bedarf es auch der gezielten Weiterentwicklung des Arbeitsmarktes, u. a. durch Qualifizierung sowie die Attraktivierung grüner Berufsfelder. Technologieoffenheit und der verantwortungsvolle Umgang mit bewährten und neuen Technologien spielen eine entscheidende Rolle, um innovative Lösungen zu fördern, flexibel auf neue Entwicklungen zu reagieren, die Resilienz auszubauen und zusätzliche Potenziale zu identifizieren.

Es gilt, eine Transformation mit Weitblick zu gestalten, die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit gleichermaßen gewährleistet, eine ausreichende Lebensmittelversorgung als Teil der regionalen Daseins- und Krisenvorsorge vorsieht und eine ausgewogene Balance zwischen regulatorischen Anforderungen, Planungssicherheit und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit schafft.

Handlungsfelder:

- Ausbau erneuerbarer Energiequellen wie Solar-, Wind- und Wasserkraft, Biomasse- und Biogasanlagen und Geothermie vorantreiben
- Versorgungs- und Preissicherheit durch Fokus auf inländische Energieerzeugung und -nutzung verbessern
- Erzeugung und Nutzung von (insbesondere grünem) Wasserstoff vorantreiben: Produktion und Anbindung an internationale Wasserstoffinfrastrukturen
- Umstellungsprozesse von Unternehmen durch Beratung und Förderungen unterstützen (u. a. Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz, Umstellung auf erneuerbare Energieträger, Stärkung der Kreislaufwirtschaft, Umsetzung von Prozessinnovationen, Auf- und Umschulung sowie Qualifizierungsmaßnahmen für Arbeitskräfte)
- Technologievielfalt sicherstellen, Technologieoffenheit leben
- Bewusstseinsbildung zu Chancen und Herausforderungen des Klimawandels und der Klimawandelanpassung unterstützen
- Forschung und Entwicklung zu Zukunftstechnologien im Kontext der grünen Transformation weiter forcieren
- Unternehmensgründungen mit nachhaltigen Geschäftsmodellen und Technologien unterstützen
- Green Tech als Leitmarkt für die steirische Wirtschaft weiterentwickeln



Zukunftsfeld 4:

Arbeitsmarkt stärken, Fachkräfte sichern, Unternehmergeist fördern

Strategische Ausrichtung:

Menschen mit ihren Talenten und Fähigkeiten sind der Schlüsselfaktor für die Standortentwicklung. Daher soll die Steiermark ein Ökosystem bieten, das Grundkompetenzen sicherstellt und Talententfaltung, bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung (insbesondere MINT) sowie unternehmerisches Denken und Handeln gleichermaßen ermöglicht. Moderne und gut ausgestattete Bildungs- und Qualifizierungsangebote sind entscheidend, um die Lernfreude sowie den Innovations- und Unternehmergeist bereits in jungen Jahren zu wecken und lebensbegleitend zu fördern. Ein qualitätsvoller und koordinierter Prozess der Bildungs- und Berufsorientierung ist von zentraler Bedeutung, um Bildungs- und Karriereentscheidungen vorurteilsfrei und unter Berücksichtigung der Bedarfe, Chancen und individuellen Potenziale zu treffen.

Um zusätzliche Arbeitskräfte und Arbeitskräfte mit hoher fachlicher Qualifikation zu generieren, ist es notwendig, die Rahmenbedingungen

für eine höhere Erwerbsbeteiligung zu verbessern (insbesondere durch Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie/Care-Arbeit) und vorhandene Potenziale durch gezielte Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik zu fördern. Angesichts demografischer Entwicklungen gilt es auch die Anstrengungen zu verstärken, ältere Menschen in Beschäftigung zu halten sowie Arbeits- und Fachkräfte aus dem Ausland für den Standort zu gewinnen und optimale Bedingungen zu bieten, damit sie in der Steiermark rasch Fuß fassen können.

Die Steiermark braucht Rahmenbedingungen, die es allen Menschen ermöglichen, ihre Talente voll zu entfalten, ihre Kompetenzen gezielt weiterzuentwickeln und aktiv in den Arbeitsmarkt und als Unternehmerinnen und Unternehmer einzubringen.

Handlungsfelder:

- Vereinbarkeit von Familie/Care-Arbeit und Beruf/Weiterbildung verbessern u. a. durch Ausbau der Betreuungseinrichtungen (inkl. Nachmittags- und Ferienbetreuung)
- Unterstützungsmaßnahmen zur Steigerung der Erwerbsarbeit verbessern (z. B. Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternkarenz, Mehrfachbelastungen durch Care-Arbeit, gesunderhaltende Arbeitsbedingungen und Sicherung der Arbeitsfähigkeit im Lebensverlauf)
- Die steirische Arbeitsmarktpolitik u. a. durch Schwerpunktsetzung auf Qualifizierung und Förderung der Potenziale weiterentwickeln
- Ein frühzeitig einsetzendes, bedarfsgerechtes, zielgruppenspezifisch abgestimmtes und regionales Bildungs- und Berufsorientierungsangebot aktiv steuern und forcieren
- Die duale Ausbildung unterstützen, für (junge) Erwachsene attraktivieren und die steirische Lehrlingsoffensive weiterführen
- Betriebliche Weiterbildung und Qualifizierung unterstützen
- Ein durchgängiges internationales Bildungsangebot in öffentlichen Schulen schaffen
- Ein attraktives und modernes Aus- und Weiterbildungsangebot (insbesondere Berufsschulen, FHs) sicherstellen
- „Entrepreneurial Mindsets“ und wirtschaftliche Basiskompetenzen in der Gesellschaft stärker verankern
- Begeisterung des Nachwuchses für Ausbildungen und Karrierewege in den Bereichen MINT und Digitalisierung stärken
- Internationale Fach- und Arbeitskräftesicherung in Kooperation mit Partnern unterstützen

Zukunftsfeld 5: Über die Grenzen hinaus für Sichtbarkeit und Internationalisierung sorgen

Strategische Ausrichtung:

Es reicht im internationalen Wettbewerb nicht aus, nur präsent zu sein – entscheidend sind strategische Partnerschaften, Innovationskraft und die Fähigkeit, globale Wertschöpfungsketten aktiv mitzugestalten. Die Internationalisierungsbestrebungen der Steiermark gehen daher über traditionelle Ansätze des Standortmarketings und der Exportförderung hinaus. Basierend auf den eigenen Stärken werden gezielt über regionale und nationale Grenzen hinaus Kompetenzräume erschlossen, um die internationale Sichtbarkeit und Wirksamkeit zu erhöhen.

Ziel ist es, durch strategische Vernetzung und Innovationskraft die Wettbewerbsfähigkeit der steirischen Wirtschaft und Wissenschaft auf internationaler Ebene kontinuierlich zu

verbessern. Die Steiermark schafft Rahmenbedingungen, die es Unternehmen und Wissenschaftsorganisationen ermöglichen, ihre Internationalisierungsstrategien eigenständig und dynamisch zu gestalten.

Ein proaktives Standortmarketing und weiterentwickelte Welcome Services sollen internationale Studierende, Spitzenforscherinnen und -forscher sowie Arbeits- und Fachkräfte gezielt anziehen und ihre Integration erleichtern. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt: Die Weiterentwicklung des regionalen Markenprofils, eine enge Abstimmung mit bundesweiten Aufgaben und eine strategische Kompetenzverteilung schaffen die Grundlage für eine sichtbare und wirksame internationale Positionierung.

Handlungsfelder:

- Eine klare Positionierung der Steiermark entlang ihrer Schlüsselkompetenzen und Stärkfelder entwickeln und abgestimmt kommunizieren
- Das internationale Standortmarketing (Wirtschafts-, F&E- sowie Arbeits- und Lebensstandort) weiterentwickeln – mit starker Marke für Unternehmen, Investments und Arbeits- und Fachkräfte und in Abstimmung mit nationalen Aktivitäten
- Bestehende nationale/internationale Plattformen zum Ausbau der internationalen Vernetzung und Sichtbarkeit gezielt nutzen
- Exportfähigkeit von Unternehmen stärken (z. B. Unterstützungsangebote von ICS und SFG)
- Attraktivität der Steiermark für internationale Arbeits- und Fachkräfte steigern und ihr Ankommen erleichtern (z. B. Welcome Service, niederschwellige Sprachkurse, englischsprachiges Schulangebot)
- Internationalität des Wissenschaftsstandorts verstärken (z. B. internationale Studierende am Standort, internationale Mobilität, Netzwerke und Programme)
- In Zusammenarbeit mit dem Steiermark-Büro in Brüssel steirische Interessen frühzeitig erkennen und im geeigneten Rahmen auf europäischer Ebene vertreten (z. B. Ausschuss der Regionen, EU-Institutionen, Allianzen und Netzwerke) – die Möglichkeiten im Steiermark-Haus in Brüssel nutzen
- Kooperationsbeziehungen mit anderen Bundesländern und Regionen zur Weiterentwicklung starker Wirtschafts- und Innovationsräume vertiefen (insbesondere Wirtschafts- und Innovationsraum Südburgenland)

Sichtbarkeit und Wirksamkeit durch Standortprojekte

Die Standortagenda wird durch Standortprojekte sichtbar und wirksam umgesetzt. Im Mittelpunkt stehen konkrete, ergebnisorientierte Beiträge zu den definierten Zukunftsfeldern sowie zielgerichtete Maßnahmen, die greifbare Fortschritte und nachhaltige strukturelle Impulse für den Wirtschafts- und Innovationsstandort Steiermark erzielen.

in einem „Working Paper“ gebündelt dargestellt, regelmäßig im Hinblick auf ihre Umsetzung reflektiert und auf ihre Wirksamkeit überprüft. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse fließen in den laufenden Dialogprozess der Standortpartnerschaft ein und dienen als Grundlage für die Entwicklung künftiger Projekte.

Relevante Standortprojekte werden von den beteiligten Landesabteilungen sowie Landesgesellschaften eingebracht. Diese Projekte werden

Basis schaffen: Solide und zukunftsorientierte Finanzpolitik sicherstellen

Insgesamt ist die Notwendigkeit nachhaltiger öffentlicher Haushalte nicht nur eine Frage der finanziellen Verantwortung, sondern auch eine grundlegende Voraussetzung für soziale, wirtschaftliche und ökologische Stabilität. Durch eine vorausschauende und verantwortungsvolle Ausgabenpolitik stellt die Steiermark die Weichen für eine positive Entwicklung und schafft die budgetären Spielräume, um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen.

Dies erfordert eine Stabilisierung bzw. mittelfristige Senkung des Verschuldungsgrades des Landes, wofür auch eine umfassende Prüfung

aller im Landeshaushalt vorgesehenen Positionen erfolgt. Es gilt daher, mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln verantwortungsvoll umzugehen und einen ausgeglichenen Landeshaushalt anzustreben.

Das Land Steiermark wird daher in den kommenden Jahren durch einen nachhaltigen Konsolidierungspfad seinen Haushalt wieder in die Lage versetzen, erforderliche Leistungen der Daseinsvorsorge aus der operativen Gebarung ohne die Aufnahme von Schulden zu finanzieren und damit jene finanziellen Freiräume zu schaffen, die für standortrelevante Investitionen notwendig sind.

Entbürokratisierung als Motor für Freiräume und Dynamik

Die öffentliche Verwaltung bildet das Rückgrat eines funktionierenden Staates, gewährleistet die Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen und liefert damit stabile verlässliche Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und Gesellschaft. Auch die Verwaltung entwickelt sich kontinuierlich weiter, um ihre Aufgaben effizient, bürgerfreundlich und in hoher Qualität zu erfüllen.

Durch den Abbau unnötiger Bürokratie, die Konzentration auf wesentliche Aufgaben sowie die stärkere Nutzung von digitalen Lösungen

wird die steirische Landesverwaltung nicht nur effizienter und schneller, sondern auch flexibler, um auf gesellschaftliche und standortrelevante Veränderungen zu reagieren.

Indem öffentliche Dienstleistungen bürgernäher und serviceorientierter gestaltet werden, verbessert sich die Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger und wird das Vertrauen in die öffentlichen Institutionen gestärkt.

Forderungen an den Bund

In Österreich erfolgt die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Bund und Ländern auf Basis der Bundesverfassung in Form von exklusiven, geteilten und konkurrierenden Zuständigkeiten.

Die Balance zu finden zwischen nationalen Vorgaben und dem Interesse des Landes daran, die wirtschaftlichen Potenziale zu fördern, Innovationen voranzutreiben und regional spezifische Bedürfnisse zu adressieren, ist in vielen Bereichen eine permanente Aufgabe.

Es gilt, die berechtigten Interessen des Landes Steiermark zur Förderung der regionalen Entwicklung permanent einzubringen. Dies erfordert einerseits ein aktives direktes Zugehen auf die entsprechenden Bundesstellen und das Einbringen in Länder- bzw. Bund-Länder-Formate auf der Verwaltungsebene. Andererseits ist dies auch eine politische Aufgabe, etwa für die Konferenz der Landeshauptleute.

Forderungen an den Bund betreffen u. a.:

- Bürokratieabbau auf Bundesebene
- Reform der Aufteilung der Ertragsanteile zwischen Bund, Bundesländern und Gemeinden
- Wiedereinführung der Strompreiskompensation bei gleichzeitiger Verpflichtung, die finanziellen Mittel für regenerative Energiegewinnung bzw. Energieeffizienzmaßnahmen einzusetzen
- Weiterführung der Forschungsprämie als bewährtes Mittel, Innovationen auf betrieblicher Ebene voranzutreiben
- Überlegungen zur Wiedereinführung einer Investitionsprämie, um die Konjunktur in Österreich wieder anzukurbeln
- Umsetzung zentraler Straßenverkehrsinfrastrukturprojekte für den Standort Steiermark (z. B. Ausbau A9, S36, Lückenschluss nach Kärnten, Vollanschluss Knoten Liezen an A9)
- Beschleunigung des Ausbaues des hochrangigen Schienennetzes (u. a. viergleisiger Ausbau der Strecke Graz–Bruck/Mur, Neubau des Bosrucktunnels, durchgehend zweigleisiger Ausbau der Strecke Wernsdorf–Maribor)
- Umsetzung der Koralmbahn-Haltestelle am Flughafen Graz
- Grundlegende Reform der Rot-Weiß-Rot-Karte auf Bundesebene für hochqualifizierte Fachkräfte



Das Land
Steiermark